

Interview

Bayern schreibt Bildungspolitik groß

Am 27. Oktober wählte der Bayerische Landtag Horst Seehofer zum neuen Ministerpräsidenten des Freistaates. Jetzt bekam das Redaktionsmitglied der „AKADEMIE“, Dr. Diana Reuter, Gelegenheit, ihn zur Bildungspolitik seines Kabinetts zu befragen. Nachfolgend dokumentiert die VWA-Zeitschrift das Interview und die Positionen des bayerischen Ministerpräsidenten:

Herr Ministerpräsident, Sie haben schon mit Ihren ersten Auftritten deutlich gemacht, dass Sie neue Wege gehen, andere Netzwerke nutzen wollen. Diese Mischung aus Kreativität und Pragmatismus – wie wird sich die in der Wirtschafts- und Bildungspolitik im Freistaat niederschlagen?

Wir stehen gerade in der Wirtschafts- und Bildungspolitik vor großen Herausforderungen. Die globale Krise der Finanzmärkte und die sichtbaren Folgen für die Konjunktur machen auch vor Bayern nicht halt. In der Wirtschaftspolitik müssen wir jetzt dafür sorgen, den Wirtschaftsmotor unter Dampf zu halten. Bayern wird von sich aus alles tun, was möglich ist, um der Konjunktur positive Impulse zu geben. Dass wir dabei bereit sind, auch neue Wege einzuschlagen, haben wir soeben zum Beispiel mit einem großen Investitionsbeschleunigungsprogramm bewiesen. Damit werden wir in großem Umfang ganz gezielt staatliche Investitionen in Bildung, in Infrastruktur und für Kommunen vorziehen und mit hoher Geschwindigkeit realisieren. Ziel ist es, dass Bayern auch in Zukunft der Wachstums- und Beschäftigungsmotor in Deutschland bleibt.

Bildung, heißt es, sei die beste Investition in die Zukunft. Was wollen Sie tun, damit jeder vollen Zugang zu allen Formen der Bildung hat – unabhängig von der sozialen Herkunft?

Jedes Kind muss unabhängig von seiner sozialen Herkunft in unseren Schulen durchstarten können und zu jedem möglichen Bildungsabschluss kommen. Alle Talente optimal zu fördern ist das oberste Ziel meiner Bildungspolitik. Dafür werden wir in dieser Legislaturperiode massiv investieren. Auch die jüngsten PISA-Ergebnisse zeigen, dass Bayern gut ist, aber noch besser werden kann. Vor allem in puncto sozialer Durchlässigkeit hat das Schulsystem schon in den letzten Jahren Fortschritte gemacht. Auf diesen Erfolgen werden wir uns aber nicht ausruhen. Wir wollen kleinere Klassen, mehr Lehrer, mehr Ganztagschulen und insgesamt noch mehr Qualität im Unterricht, aber auch mehr Fort- und Weiterbildung. Ich bin sicher: Das ist der Weg, um jeder Schülerin und jedem Schüler den besten Bildungs-



Foto: Bayerische Staatskanzlei

erfolg zu ermöglichen. Gleichzeitig legen wir damit auch das Fundament für künftige wirtschaftliche Erfolge Bayerns. Denn damit bekommen wir – trotz demografischer Veränderungen – genügend gut ausgebildete junge Menschen, die dafür sorgen, dass Bayerns Unternehmen an der Spitze stehen und an der Spitze bleiben.

Nicht nur bei diversen PISA-Tests zeigte sich, dass Bayern zu Recht für seine innovative Bildungspolitik gerühmt wird. Oft schon war man in München Vorreiter bei wichtigen Entscheidungen. Wird sich die neue Landesregierung deshalb auch verstärkt darum bemühen, dass zum Beispiel VWA-Absolventen – auch ohne Abitur – leichteren Zugang zum Hochschulstudium bekommen, also deren Abschlüsse generell angerechnet werden?

Bereits im letzten Jahr hat die Staatsregierung beschlossen, die Zugangsmöglichkeiten für Meisterinnen und Meister an die bayerischen Fachhochschulen deutlich zu erleichtern, um die Durchlässigkeit unseres Bildungssystems auch auf dieser Stufe weiter zu verbessern. Weitere Öffnungen sind derzeit nicht vorgesehen. Allerdings bleibt es eine Daueraufgabe speziell des Kultusministers, darüber nachzudenken, wie man auf allen Bildungsstufen eine möglichst gute Verzahnung zwischen den verschiedenen Abschlüssen hinbekommt.

Sie haben 1979 an der Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie München das Verwaltungsdiplom abgelegt, kennen die Besonderheiten eines VWA-Studiums. Nutzt dem bayerischen Ministerpräsidenten jenes Wissen, das er damals erlangte?

Wissen und Bildung sind – übrigens unabhängig davon, wo und wie man sie erwirbt – ein wertvoller Schatz für jeden Menschen. Und ökonomisch betrachtet: der Treibstoff, der uns wettbewerbsfähig hält.

Herr Ministerpräsident, ich danke Ihnen für das Gespräch!